

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
3 (1878)**

15.3.1878 (No. 245)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905240](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905240)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corvuszelle oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Sackstein u. Bogler in Hamburg und deren Comice in allen größeren Städten; Rudolph Wesse in Berlin und dessen Comice in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; E. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureauz.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Ausfurth in Brake.

Nr. 245.

Brake, Freitag, 15. März 1878.

3. Jahrgang.

## Zum Abonnement

auf das am 1. April beginnende 2. Quartal des Jahrganges 1778 der

### „Braker Zeitung“

haben wir hiermit ergeben ein. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mark bei allen Postanstalten und Briefträgern, sowie bei der unterzeichneten Expedition und den betreffenden Zeitungsboten. — Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die „Braker Zeitung“ bis zum 1. April unentgeltlich geliefert.

Brake, im März 1878.

Expedition der Braker Zeitung.  
W. Ausfurth.

## Rundschau.

\* Fürst Bismarck wird sich, wie wir vernahmen, in den allernächsten Tagen, mit seiner Familie nach Friedrichsruhe begeben, von wo er zum Beginn der Konferenzen wieder nach Berlin zurückkehren gedenkt. Seine neue Dienstwohnung im Palais Radziwill wird der Kanzler erst zu Anfang des April beziehen; früher wird auch der Kongress aller Vorkaufsicht nach nicht beginnen.

\* Daß man in österreichischen Regierungskreisen auf die „Mäßigung“ Rußlands nicht allzu große Hoffnungen setzt, beweist nachstehende Aeußerung der „Montagsrevue“: Der Kongress, dessen Zustandekommen gesichert ist, ist das Äquivalent und Gegengewicht des Friedens von St. Stefano. Soll sein Ergebnis den Erwartungen Europas entsprechen, so wird er die Machtanprüche bezeichnen müssen. Die europäischen Kabinete werden dem Ge-

wichte des Vorgehens Rußlands die nachdrückliche Geltendmachung der eigenen Interessen entgegensetzen, sie werden den Erfolg ihres Einspruches nicht nur von der Logik der Argumente abhängig machen, sondern denselben auf die gewichtige Logik der realen Machtverhältnisse stützen müssen. In diesem Sinne stellte Graf Andrassy die Kreditforderung, durch deren Bewilligung die Chancen und Bedingungen der Entscheidung auf dem Kongresse gleichartiger gestaltet werden.

In London scheint man sogar ernstlichen Bewegungen entgegenzusehen. Der Polit. Corr. wird aus London signalisiert, daß die Differenzen zwischen England und Rußland gerade jetzt sehr ernster Natur seien.

Man hält es nicht für unmöglich, daß diese Differenzen in eine kriegerische Aktion Englands übergehen, und bezeichnet diesen Fall sogar als unvermeidlich bei einer fortgesetzten Weigerung Rußlands, die Gesamtheit seiner Abmachungen mit der Türkei der europäischen Revision und Sanction zu unterbreiten. In Verbindung mit dieser pessimistischen Auffassung, der sich namentlich der englische Premier zuneigen soll, wird ein Wechsel in der Leitung der auswärtigen Politik Englands in Aussicht gestellt, welcher vielleicht noch vor dem Zusammentritte des Kongresses eintreten dürfte. Als Nachfolger des Earl of Derby ist Lord Lyons, der gegenwärtige Botschafter Englands in Paris anzusehen.

Die Sprache der englischen sowohl wie der russischen Presse giebt noch immer Zeugniß von hochgradiger Gereiztheit in beiden Lagern. Der „Golos“ fordert mit Behemung die Abfahrt der englischen Flotte vom Warmarameer nach der Bessa-Bai. „Ihre Mission“ sagt das Blatt, „ist beendet und deren fernere Anwesenheit in den türkischen Gewässern würde die Lügenhaftigkeit jenes „philanthropischen“ Vorwandes, der bei deren Eindringen in dieselben gebraucht wurde, klar beweisen.“ In einem zweiten Artikel äußert sich der „Golos“, daß es die

europäische Diplomatie begreiflich finden wird, wenn Rußland vor der Rückkehr der englischen Flotte nach der Bessa-Bai keinerlei Unterhandlungen mit dem britischen Kabinete beginnen kann. Die „Nowoje Wremja“ nennt die englischen Kriegsschiffe im Warmarameer „die schwarzen Punkte des Friedens“ und fordert gleichfalls deren Entfernung, da dieselben Rußland theils hinderlich, theils bedrohlich erscheinen.

Ein Umstand, der den Kongressverhandlungen wenig förderlich sein dürfte, ist der, daß die Forderung Rußland gegenüber hat verschieben müssen, für die Friedensbedingungen, wie sie in San Stefano vereinbart wurden solidarisch mit seinem Besieger einzutreten.

\* Der Polit. Corr. wird aus Bukarest gemeldet über die Ansprüche Rumäniens verlautet unter Anderem, daß Rumänien die Dobrußja, die Anseln an den Mündungen der Donau und Widdin, sowie 250 Millionen Francs Kriegskostenentschädigung verlange, allen anderen Versionen gegenüber werde von Seiten der Regierung versichert, daß sie entschlossen sei, daß rumänische Gebiet, wie dasselbe durch den Pariser Vertrag abgegrenzt worden sei, weder zu vergrößern noch verringern zu lassen. Die Schiffsahrt auf der Donau von Orsova bis Tuone-Magurelli ist in vollem Gange. Die Türken haben das kleine Fort Adakaleh geräumt und sich über Serbien zurückgezogen. — Oberst Holban hat sich im Auftrage des Fürsten Carl nach Rom begeben, um dem Könige Humbert das Großkreuz des rumänischen Sterns zu überbringen. — Aus Belgrad wird der genannten Korrespondenz berichtet, daß der serbische Gebietszuwachs 120 Quadratmeilen mit ca. 250,000 Seelen umfassen werde. Adakaleh solle geschleift werden. Die Drinagrange werde durch eine Spectalkommission regulirt werden. Die serbischen Truppen seien beordert, Pirot, Branja und Gilan zu räumen und Novibazar zu besetzen. Der in Knjazevag internirt gewesene bulgarische Bischof Custachius ist freigelassen und nach Pirot zurückgeführt.

## Das Geisterglöckchen von Cellerick.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

„Arme Lady“, sprach Anna in sanfterem Ton, „liege still und ruhe. Ich will Dir nicht wehe thun. Es wird für Dich bald eine bessere und dauernde Ruhe kommen. Dieser Gedanke flößt mir Muth ein und befeigt die Härte und Bitterkeit. O, es ist Alles verkehrt und unrecht! Du stahlst ein Herz, welches einer Andern gehörte; Du nahmst einen Platz ein, der Dir nicht zukam; Du vernichtetest einen edlen Baum — und nun, schöne Lillie, mußt Du sterben dafür. Das ist traurig; aber der Tod ist angenehmer für Dich, als das Leben; und Du wirst nicht zurückkommen, um die Verbrecher zu peinigen, wie Andere es thun.“

So leise sie auch sprach, sang Lady Theresia's aufmerksames Ohr doch einige der seltsamen Worte auf; und die Entrüstung darüber trieb eine leichte Röthe auf ihre Wangen.

„Nein, nein, ich sterbe nicht! Ich fühle mich besser. Es ist schlecht von Dir, daß Du mir den Tod wünschst.“

„Ich, Mylady!“ rief Anna laut. „Sie reden noch irre, Mylady.“

„Nein, Du bist es, die irre redest. Meine Träume

sind vorüber, und mein Verstand ist klarer, als der Deine. Ich finde Dich heute so seltsam.“

Sie richtete sich während des Sprechens ein wenig auf und legte ihre Hand auf Anna's Arm. Diese Verührung brachte die Frau zu sich; im Augenblick war sie wie umgewandelt. Da war keine Spur mehr von einer leidenschaftlichen Erregung, oder von irgend welcher Empfindung in dem gelblichgrauen, harten Gesicht — es glich einer eisernen Maske, und die Gestalt in ihrer Natürlichkeit zog sich augenblicklich in die steinerner Zelle zurück. Sie war wieder ganz Statue, sobald sie die Ueberzeugung gewonnen, daß der Fieberwahnsinn ihre Herrin verlassen und sie bei vollem Verstande war.

„Sie sind besser, Mylady — Sie sind wirklich besser!“ sprach sie in ihrem gewöhnlichen ruhigen Ton. „Ich bitte Sie um Verzeihung, daß ich diese alten Gesänge murrmelte, weil ich glaubte, Sie phantastirten noch. Mit diesen Gesängen gelang es mir, Sie zu beunruhigen, wenn das Fieber zu heftig wurde.“

Lady Theresia achtete wenig auf diese Worte, sie dachte nicht darüber nach, ob sie wahr seien oder nicht. Es verlangte sie nach Licht, nach klarem Sonnenschein.

„Schlage die Gardine zurück“, sagte sie, „und laß mich die aufgehende Sonne sehen. Während der ganzen Zeit meiner Krankheit hatte ich die düstersten Traumbilder. Es war Nacht — beständige Nacht, aber endlich kam der Morgen. Ist die Sonne roth? In meinem Traume brach der Tag mit blutigen Wolken an; aber als der Himmel sich klärte,

war ich glücklich.“

„Ihr Gehirn ist noch unnachtet“, dachte die Alte. „Für sie giebt es keinen Sonnenschein in dieser Welt. Kein Morgen wird dämmern, welcher ihr Glück zubringt.“

Mit diesem Gedanken schlug sie die Gardinen zurück, und ein rosiges Licht strömte durch das Fenster und überfluthete das Zimmer.

„Es ist heute Blut genug am Himmel, wenn Sie es so nennen wollen, Mylady“, sagte Anna. „Die Bäume sind roth davon und der Rasenplatz sieht aus wie ein Schlachtfeld.“

„Es ist ganz wie in meinem Traume“, flüsterte Lady Theresia schauernd. „Wo ist Oliver? Ist er nicht bei mir gewesen während der langen, langen Zeit?“

„Er ist diese vierzehn Tage hier gewesen, Mylady, und ist jetzt auf seinem Zimmer, um ein wenig zu ruhen.“

„Und wo ist sie, ist sie auch fort?“

„Wer, Mylady? Es ist außer Ihrem Bruder und mir Niemand hier gewesen.“

„Wer?“ wiederholte die Kranke ungeduldig. „Hast Du sie nicht jeden Tag bei mir gesehen — das Mädchen — sein Kind, dessen Rüsse in den Rippen waren?“

„Ah! sie phantastirt wieder“, sprach Anna bei sich selbst, und fügte dann laut hinzu: „Trinken Sie hiervon und versuchen sie zu schlafen. Es ist Niemand hier gewesen. Was Sie gesehen haben, war nur ein Fiebertraum, der in Ihrer Schwäche noch



General Reschjanin wird am Mittwoch mit dem Friedensinstrument hier eintreffen.

**\*\* Brake, 14. März.** Zur Feier des Geburtstages unſers Kaiſers wird der hieſige Kriegerverein einen geſelligen Abend veranstalten, wobei Theaterſtücke und lebende Bilder zur Ausführung gelangen werden.

Einem hieſigen Einwohner ſiegt heute die Mittheilung zugegangen, daß der Emdener Kooftenfurter auf See gekentert und leider die geſammte, 11 Mann ſtarke Beſatzung in den Wellen umgekommen ſei. In Folge dieſer Kataſtrophe herrſcht in Emden große Beſtürzung, welche um ſo begreiflicher iſt, als 7 der Ertrunkenen Weib und Kinder hinterließen.

Der Schiffsbanmeiſter Deetjen hat die auf dem früher Hagensſchen Helgen zu Oberhammelwarden neuerbaute Bark zum Preiſe von 67,000 M. für biels- und bohreſt an Herrn D. Dape hiefverkauft.

Herr Oberamtmann Straderjan hief. iſt vom Reichskanzleramt zum Reichskommiſſar für die Seeämter Brake und Emden ernannt.

**Die Oldenburgiſche Spar- und Leihbank, Filiale Brake.** berichtet über das Geſchäftsjahr 1877, wie folgt:

Das fünfte Geſchäftsjahr liegt hinter uns, und wir erlauben uns, den geehrten Geſchäftsfreunden das Ergebniß deſſelben vorzulegen.

Es iſt nicht zu verkennen, daß die allgemeine Geſchäftsſtockung auch auf die hieſigen Verhältniſſe eingewirkt hat. Der Verkehr in unſerm Hafen iſt weniger lebhaft geweſen, als in den nächſt vorhergehenden Jahren und die Frachten für Schiffe ſind ſo knapp bemessen, daß die Rhederei, mit wenigen Ausnahmen, nur unguͤnſtige Erſolge aufzuweiſen hat. Auch der Schiffsbau leidet unter der gedrückten Lage des Geſchäftes, wenngleich auf dieſem Gebiete kein Rückſchritt gegen das vorhergehende Jahr zu verzeichnen iſt. Es gewinnt vielmehr den Anſchein, daß, vielleicht angeregt durch die niedrigen Preiſe des Materials, die Baukuſt etwas im Wachſen begriffen iſt. Unſer Hafenbau iſt beendet und auch das Drydock iſt ſo weit fertig geſtellt, daß es in nächſter Zeit dem Verkehr übergeben werden kann. Wir hoffen, daß dieſe beiden Anſtalten zur Belebung des hieſigen Geſchäftes erheblich beitragen.

Wenn nun trotz der Ungunſt der allgemeinen Verhältniſſe, welche bis zu einem gewiſſen Grade auch die Entwicklung unſeres Geſchäftes nothwendig beeinflussen, das Reſultat des verfloſſenen Jahres für unſere Filiale ein recht befriedigendes genannt werden kann, ſo dürfen wir wohl in der Hoffnung auf eine allmähliche Befundung des Geſchäftes und im Vertrauen auf die gute Baſis, die wir bereits gewonnen haben, eine weiter gedeihliche Entwicklung in Ausſicht ſtellen.

Der Kreis unſerer Geſchäftsfreunde hat ſich im verfloſſenen Jahre bedeutend erweitert und ebenſo iſt der Zuwachs, den unſere Depoſiten erfahren haben, nicht unerheblich.

Der Beſtand war am 1. Jan. 1878 M. 1,846,498.84  
dagegen am 1. Jan. 1877 M. 1,721,358.25  
ergibt alſo einen Zuwachs von M. 125,140.59  
Mit Ausnahme der fremden Wechſel, die durch den ſpärlichen Ertrag der Rhederei eine kleine Ein-

buße erlitten, haben alle Branchen unſeres Geſchäftes eine Zunahme aufzuweiſen, beſonders bemerken wir gern den erfreulichen Zuwachs der inländiſchen Wechſel.

Der Geſamt-Umſatz beträgt M. 25,215,113.02  
der daraus erzielte Netto-Gewinn M. 22,050.81  
alſo bei einem Betriebs-Capital von M. 120,000  
= 18 3/4 %.

**\*\* Oldenburg.** Die R. Z. ſchreibt: Die Verhandlungen des Bremer Senats, die zum Zweck hatten, Theile von Hannover, Bremen und Oldenburg zu einem Oberlandesgerichtsbezirk zu vereinigen und die vom Reichskanzler und dem Reichsjuſtizamt lebhaft unterſtützt wurden, ſind am Hannoveranerentwurf geſcheitert. Nun wandte ſich Bremen eine Verbindung mit Hamburg und Lübeck zu. Eine erſte vertrauliche Mittheilung an die Bürgerſchaft datirt vom 16. November vorigen Jahres, die Aufhebung der Geheimhaltung iſt erſt am 4. oder 5. d. M. beſchloſſen, aber ſchon iſt es kein Geheimniß, daß von Seiten einer Advocaten-Partei in Bremen der partikulariſtiſche Gedanke eifrig erörtert wird, ein eigenes Bremiſches Oberlandesgericht zu errichten. Wie ganz entgegengeſetzt iſt das dem Geiſte der Reichsjuſtizgeſetze! Bremen, das bisher ſtolz war auf ſeine treue Reichsgemeinſchaft, wird ſich nicht durch Particulariſmus zum Geſpötte machen wollen.

Am 9. d. M. Abends, als der letzte Eisenbahnzug von Leer nach Oldenburg den Bahnhof zu Scholt verließ, wurde der Hülfсарbeiter Ahlers deſelbſt von der Locomotive erfaßt und total zermalmt, ſo daß an Ort und Stelle nur Kopf und Hände, die übrigen Körpertheile und die zerſetzten Kleidungsstücke aber erſt auf dem Bahnhofe zu Oldenburg in den Rädern der Maſchine gefunden wurden. Da ſich ſolche Fälle nicht ſelten wiederholen und in der Regel Unvorſichtigkeit der Betreffenden die Urſache iſt, ſo muß es beſtändig erſcheinen, daß das beim Betriebe beſchäftigte Bahnperſonal ſich dieſelben nicht endlich als warnendes und zur Vorſicht mahnendes Beiſpiel dienen laßt. (Nachrichten.)

**— Gemeinſame Haſt oder Einzelhaft.** Bei Erörterung dieſer Frage in einer Verſammlung von Sachmännern erſtellte ein Gefängnißdirector aus ſeiner Erfahrung: Daß ein Gewohnheitsverbrecher ſich nach der Stelle zurückſieht, iſt mir in meiner achtzehnjährigen Gefängnißpraxis nicht vorgekommen, wohl aber, daß ein Gewohnheitsdieb, den ich bei ſeiner Entlaſſung vor dem Rückfall warnte, mit naiver Offenheit ſagte: „Nein, Herr Director, davor ſoll mich Gott bewahren, daß ich im Oldenburgiſchen wieder ſtehle, da muß ich ja in der Zelle ſitzen; da gehe ich lieber ins Freiſiße, da komme ich doch zu meinen Collegen“, und er hat ſein Wort redlich gehalten.

**— Schwurgerichts-Verhandlungen.** 1. Sitzung vom 11. März, Vormittags 10 Uhr. Wegen Diebſtahls waren angeklagt der Arbeiter Herr. Heinr. Adolph Wambke aus Lüdſſen (Fürſtenth. Kippe-Deilmold) und der Arbeiter Carl Nic. Heinr. Gerh. Eilers aus Oldenburg; Erſterer wurde in eine Zuchthausſtrafe von 2 Jahren, Letzterer in eine ſolche von 1 Jahr 6 Monat, außerdem Beide zum Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht für dieſelbe Zeit verurtheilt.

2. Sitzung vom 11. März, Nachmitt. 5 Uhr.

Die Anklage war gegen den biſher unbeſcholtenen, aus dem Kreiſe Lübecke gebürtigen, 3. Jt. in Oſternburg wohnhaften Arbeiter Joh. Fr. Buck, wegen Verbrechens wider die Sitlichkeit, gerichtet. Bei der Verhandlung war die Deſſentlichkeit ausgeſchloſſen. Auf Grund des Ausſpruchs der Geſchworenen, welche die ihnen vorgelegten Fragen verneinten, wurde der Angeklagte von Strafe und Koſten freigeſprochen.

**— Die Oldenburgiſche Spar- und Leihbank** hielt am 12. d. M. ihre ordentliche Generalverſammlung ab. Dieſelbe war von 21 Perſonen beſucht, welche 761 Actien vertraten. Die vorgelegte Bilanz wurde genehmigt u. d. Direction Decharge ertheilt. Der Reingewinn beträgt nach Abzug aller Abſchreibungen 236,675 M. 38 S. Die Verſammlung beſchloß, neben den ſtatutenmäßigen Contienten die Vertheilung einer Dividende von 14 % oder 33 M. 60 S für die Actie — gegen 12 1/2 % oder 30 M. im Vorjahre, die Ausſtattung des Reſervefonds mit 35,000 M. die Verwendung von 4341 M. 37 S für gemeinnützige Zwecke und den Vortrag von 8,682 M. 80 S auf das nächste Jahr. Der Reſervefonds, dem nur 3,284 M. 74 S hätten zugewieſen zu werden brauchen, erreicht durch jene außerordentliche Dotirung die Höhe von 120,000 M. oder 10 % des eingezahlten Actiencapitals. Die ausſcheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths Gutsbeiger G. Althorn zu Jade und Fabricant Wih. Hoyer zu Donnerſchwee wurden wiedergewählt. Der Bericht der Direction conſtatirt eine gedeihliche Entwicklung des Geſchäftes in allen Zweigen. Der Umſatz hat ſich auf 236,487,119 M. 38 S gehoben, die Summe der Depoſiten beträgt 12,895,256 M. 49 S, wovon 89 3/10 % auf halbjährliche Kündigung ſtehen. Von den Activen ſind über 9 Millionen im Inlande angelegt. Im Effectengeſchäft ſind bei ſehr vorſichtiger Einſtellung des Effectenbeſtandes in die Bilanz außer 5 % Zinsen des in Effecten angelegt gewesenen Capitals noch 42,625 M. 12 S an Courſegewinn und Proviſionen erzielt, namentlich auch durch erhebliche Vertheilung an den Reichsanteilen. Das eigne Effectengeſchäft beſchränkt ſich auf den Vertrieb von Anlagepapieren, für welche die Bank eine ausgedehnte und aufnahmefähige Kundſchaft beſitzt. Verluſte hat die Bank nicht erlitten, vielmehr einen auf Decredite ſtehenden Poſten von 6000 M. wieder einziehen können. Nach den Mittheilungen, welche die Direction der Verſammlung nach Verleſung des Berichts mündlich machte, beſtand ſich die Bank in günſtiger Lage und darf ſich für das laufende Jahr auf gute Erträge Hoffnung machen.

Die Generalverſammlung der Oldenburgiſchen Spar- und Leihbank beſtimmte von dem erzielten Reingewinn zu gemeinnützigen Zwecken folgende Beiträge:

Nach Brake zu Hospitalzwecken	M. 500
Für den Diaconieſenſond zu Wihelmsſtaden	„ 300
Für das Buſſiſt zu Oldenburg	„ 300
Für den Diaconieſenſond zu Oldenburg	„ 300
Für das Delmenhorſter Krankenhaus	„ 300
Für den Peſtalozzi-Verein	„ 300
Für den Gustav-Adolfs-Verein	„ 300
Für den Arbeiterbildungsverein zu Oldenburg	„ 300
Für den Volksbildungsverein des Amtes Delmenhorſt	„ 200
Für die Induſtrieſchule zu Verne	„ 100

auf Ihrem Geiſte loſet.“

„Ein Fiebertraum, ein Bild meiner krankhaften Phantasiel“ wiederholte die Lady gedankſchwer. „Ja, es mag ſein; aber ich ſage Dir, ich ſah ſie ſo deutlich, wie ich jetzt das rothe Glühen des Himmels ſehe. Mein Bruder brachte ſie mit, ſie war ſtets an ſeiner Seite. Ihre Anweſenheit war mir eine Wohlthat, ſie verließ mir meine Ruhe und Freudigkeit wieder. Ich fürchte nun eine Begegnung mit ihr nicht mehr — ſie wird mich nicht haſſen.“

„O, Wylady, das iſt Wahnsinn. Ich mag Sie nicht ſo reden hören. Wie, wenn Mr. Voſperis das hören ſollte? Iſt er nicht gereizt und eiferſüchtig genug? Iſt es nicht ſchon unerträglich genug, mit ihm umzugehen?“

„Du beleidigſt mich,“ ſagte Lady Thereſa ſtrafend. „Du glaubſt, ich rede noch irre, wie könntest Du es ſonſt wagen, ſolche Fragen aufzuwerfen? Doch will ich Dir nicht böſe darüber ſein; ich verzeihe Dir. Du kannt ja nicht begreifen, wie klar, wie natürlich ſie vor mir ſtand, und ich kann Dir nicht erklären, was ich in ihrer Gegenwart fühlte. Oſtwer wird ſie ſicher hierherbringen, und dann —“

„Und dann werden Wulſel und Schande gleichzeitig einkehren,“ ſiel ihr Anna mit harter Stimme ins Wort. „Wenn Sie erſt klar denken können, Wylady, werden Sie nicht wünſchen, daß dieſes todtte Kind wieder auflebe und Kampf und Streit in dieſes Haus bringt. Ich ſage Ihnen, ſie iſt todt und begraben; laſſen Sie ſie ruhen. Bedenken Sie, was ſie thun würde, wenn ſie käme!“

„Nichts Böſes,“ ſprach Lady Thereſa raſch und voll Ueberzeugung. „Ich will nichts mehr von Dir hören, Deine Worte erfüllen mich mit Grauen. Es verlangt mein Herz vor allen Dingen, ihr Gerechtigkeit zu thun, und ich will es. Wenn in meinem Fiebertraum der Morgenhimmel auch blutig roth war, ſo war der Tag darauf doch hell und klar: und aller Sonnenschein, all' mein Glück und meine Freude kam durch ſie.“

Die Lippen der alten Dienerin blieben feſt geſchloſſen; ſie wollte der Kranken nicht weiter widerſprechen. Langſam ſchritt ſie ans Fenſter und blickte hinaus in der Richtung, wo in einiger Entfernung das Schloß Cellerick lag, deſſen alte Gebäude, auf einem Hügel liegend, über die Wipfel der Bäume hervorragten und in dem rothen Morgenlichte wie von Blut übergoffen ſchienen, und deſſen Fenſter in denen die glühenden Strahlen der nebelumflorten Sonne widerſtrahlten, wie helle Flammen leuchteten.

„Und ſie träumte von Sühne!“ murmelte die alte Frau vor ſich hin. „Erſt muß der Tod in Cellerick ſeinen Einzug halten! Und wenn es ihr und dem jungen Manne gelingt, das Kind durch Wunderkraft hierherzubringen, dann werden wir freilich Blut genug zu ſehen bekommen.“

„Die Bäume haben ihren Blätterſchmuck angelegt, ſeitdem ich ſie nicht geſehen habe,“ ſprach die Kranke mit ſchwacher Stimme. „Anna, ſchlage die Gardinen ganz zurück, damit ich das junge Grün beſſer ſehen kann.“ Sie richtete ſich ein wenig auf. „Ach, wie herrlich! Es iſt doch herrlich zu leben und

ſich des Lebens freuen zu können. Wie roth Cellerick ausſieht!“ ſagte ſie ſchandernd hinzu. „Iſt das nicht Feer?“

„Nein,“ antwortete Anna. „Es iſt Blut, von Sir Cuthbert's Hand vergoffen.“

„Iſt er noch abweſend?“ fragte Lady Thereſa zögernd. „Ja, er iſt in Frankreich, wie ich gehört habe; und wir haben Urſache, uns deſſen zu freuen, Wylady. Es ſind jaſt keine Gaben mehr von Cellerick zu erwarten, die zu Scenen zwiſchen Ihnen und Mr. Voſperis Veranlaſſung geben.“

Lady Thereſa erhobte ſich und rief nach einer Weile die alte Dienerin zu ſich.

„Anna“, ſagte ſie mit leiſer Stimme, „iſt er nicht beſorgt um mich geweſen? Iſt er nicht gekommen, um nach mir zu ſehen?“

Jedes andere Herz würde durch das Bitten, welches in dem Ton dieſer Fragen lag, zum Erbarmen gerührt worden ſein; nur die alte Anna kannte kein Mitleid, kein Erbarmen. Sie ſchüttelte energisch ihr graues Haupt, und der Ausdruck ihres Geſichtes wurde noch härter.

„Nein, er kam nie,“ erwiderte ſie mit herzloſer Entſchiedenheit. „Nicht einmal überſchritt er die Schwelle dieſes Zimmers. Vielleicht war es die Anordnung des Doctors, vielleicht auch die Schuld Mr. Oliver's. Ich kann es nicht ſagen, denn er hat mir die Urſache nicht mitgetheilt. Er iſt gegen mich verſchloſſen wie das Grab.“

(Fortſetzung folgt.)



- Für die Schulbibliothek zu Wschhausen . . . 100
- Für die Schulbibliothek im Gersten . . . 100
- Für die Heil-Geist-Thor-Bibliothek zu Oldenburg . . . 100
- Für den Oldenburgischen Bezirksverein zur Rettung Schiffbrüchiger . . . 300
- Für den Verein für Vogelschutz, Geflügel- und Singvögelzucht zu Oldenburg . . . 100
- Zur Verfügung der Direction . . . 1000

Wie wir neulich berichteten, war die Frage, ob der Abgeordnete für unsern II. Wahlkreis, der Obergerichtspräsident Becker, nachdem derselbe mit Schultszulage befördert, sein Mandat zum Reichstage niederlegen müsse, an die betr. Commission verweisen. Wir hören, daß diese mit 1 Stimme Majorität diese Frage jetzt bejaht hat. Es steht noch dahin, ob der Reichstag sich der Commission anschließen wird. (D. 3.)

**\* \* \* Nördliches Butsjadigen.** Der Sturm vom 7. zum 9. d. M. hat auf See verschiedene Unfälle herbeigeführt. So war in der Nähe des Leuchthurms ein Schiff angetrieben, das ohne Mannschaft war. Ein Dampfer lag ganz auf Backbord u. A. Der Leuchthurm selbst hat in seinen Grundvesten geplatzt und man fürchtete einen Einbruch der Thürren. Hier an der Küste schwebten wir auch in Angst. Hätte der Wind noch länger gewüthet, so würden wir unfreilich eine Wassernoth bekommen haben. Die Deiche haben wenig gelitten; nur am Steindeiche zu Schwarzen sollen Seine losgerissen sein, Strandgüter sind hier nicht angetrieben, aber zu Stollhammer- und Seefeldendeich sollen sich viele Holzstücke, ja sogar Eisenbahnerwagen befinden.

**\* \* \* Feber, 10. März.** Die für das hier zu errichtende Schlosser Denkmal bis jetzt zur Verfügung stehenden Beiträge belaufen sich im Ganzen auf 5586 M. 18 S. — Für das Nationaldenkmal im Niederwalde wird hier noch fortwährend gesammelt.

**\* \* \* Nordenhamm.** Bei dem Sturme hat die Bark „Stephanie“, Capt. de Boer, welche unterhalb Bremen vor Anker gelegen, sämtliche Anker und Ketten verloren und ist an der Kneplate an Grund gerathen. Das Schiff war mit 420 Tons weisfäthiger Kohlen in Bremerhaven beladen und nach Bahia bestimmt. Die Ladung wird gegenwärtig in fünf Rähne geschafft und hofft man, daß, sobald das Schiff vollständig geleert ist, dasselbe wieder flott wird, die Kohlen auf Strom wieder einnehmen und die Reise fortsetzen kann. Eigenthümer des Schiffes sind die Herren Stindt und Conf. in Elmfleth.

### Schiffs-Nachrichten.

† Liverpool, 7. März. Die von Singapore angekommene Bark „Anna“ war gezwungen, diesen Morgen auf dem Revier einen unklar gewordenen Anker mit 75 Faden Kette zu slippen.

† St. Thomas, 21. Febr. Die dtsh. Bark „Betty“, Schumacher, von Corinto (Nicaragua) mit Cedernholz n. Bremen, ist gestern led hier eingelaufen.

### Angelkommene und abgegangene Schiffe.

- Angelkommene in Brake:**
- 4. Engl. Impero, Bierjon, mit Petroleum v. Newyork, löst zu Nordenhamm.
  - 5. „ D. S. P. Taylor, Campen, mit Stückgut v. Newcastel.
  - 5. Dtsh. Orion, Steinbrügge, mit Stägt. v. Teneriffa.
  - 9. „ Hansa, Seemann, mit Tabak v. Savanilla.
  - 10. „ Seelust, Abden, leer v. Elmfleth.
  - 10. „ Maria, Tiedemann, leer v. Bremen.
  - 10. Engl. Michaux, Matters, mit Naphta v. Philadelphia.
  - 11. Dtsh. Christian Wilhelm, Peters, leer von Bremen.
  - 11. „ Meta, Tubbe, leer v. Bremen.
  - 12. Norw. Ofteraa, Johannessen, mit Holz v. Penjacola.
  - 12. Helena, Gowers, leer v. Elmfleth.

### Abgegangen von Brake:

- 4. Engl. D. Santander, Zule, in Ballast n. Middelsbo.
- 7. Dtsh. Paz, Diedmann, leer n. Oldenburg.
- 9. „ D. Titus, Peterien, mit Schienen n. Riga.
- 9. Engl. D. S. P. Taylor, Campen, mit Zucker n. London.
- 10. Dtsh. Anna Catharina, Hinrichs, mit Kohlen n. Neuharlingersiel.
- 10. „ Rensche, Bremer, mit Aepfalt n. Danzig.
- 11. „ Johann, Bruns, in Ballast n. West-Beumh.
- 11. „ Magunda, Hapler, in Ballast n. Friedriktadt.

- 14. „ Anna, Jaussen, in Ballast n. Samejund.
- 15. „ Sophie, Jaussen, mit Balken n. Neuharlingersiel.
- 15. „ Christian Wilhelm, Peters, mit Stägt. n. Neuharlingersiel.

### Angelkommen:

- Febr. 23. Fortuna, Schliemann, v. Bremen in Charlefen.
- 23. Margaretha, Marielius, v. Rotterdam in Wilmington.
- März. 6. Porto Plata, Ammermann, v. Hamburg in Dungenes (n. Rio Janeiro.)
- 4. Otto, Frage, v. Hull in Keapel.

### Abgegangen:

- Febr. 4. Admiral, Warns, v. Rangoon clar. nach Bremen.
- 26. Priscilla, Bischoff v. Fort Monroo n. Corf.
- März 7. Marie, Keiners, v. Liverpool clar. n. Thybee.
- 8. Marie Becker, Kirchhoff, v. London clar. n. Capstadt.
- 9. Johannes, Grube, v. Geestemünde n. Elmfleth.
- 10. Atlantic, Springer, v. Maasfluis n. England.
- 10. Hebe, Gieseke, v. Hamburg n. Nagayra.
- 11. Bertha, Wolters, v. Hamburg n. Afrika.
- 8. Vienen, Drees, v. Plymouth n. Liverpool.

### Veritas.

(Internationales Register für Schiffsclassification.)

**Schiffsunfälle im Januar 1878.**  
Laut vom Bureau Veritas veröffentlichter statistischer Zusammenstellung betrug die Anzahl der im Januar d. J. bekannt gewordenen Schiffsverluste 154 Segelschiffe und 12 Dampfer, welche sich der Flagge nach wie folgt vertheilen:

	Segelschiffe.	Dampfschiffe.
England . . . . .	67	6
Amerika . . . . .	24	1
Frankreich . . . . .	9	1
Deutschland . . . . .	8	1
Italien . . . . .	7	—
Dänemark . . . . .	6	—
Norwegen . . . . .	6	—
Oesterreich . . . . .	4	—
Holland . . . . .	4	—
Sponien . . . . .	3	3
Rußland . . . . .	2	—
Schweden . . . . .	2	—
Mexiko . . . . .	1	—
Portugal . . . . .	1	—
Unbekannt . . . . .	10	—
	154	12

Unter den obigen Schiffen befinden sich 13 Segelschiffe und 2 Dampfer als verschollen gemeldet.

### Nachrichten für Seefahrer.

#### Warnung für Seefahrer.

Die „W. B.“ erhält folgende Zuschrift:  
Da die Aufeinander sich dermaßen verhalten hat, daß dieselbe bei rauhen südwest- und westlichen Winden nur mit der größten Gefahr anzulaufen ist, und da bei diesen Winden und bei gebender Fluth über keinen Bug der Strom zu schneiden ist, so möge jeder Schiffsführer, welcher die Eider zu befahren beabsichtigt, hierdurch von uns gewarnt sein.

Dagegen befindet sich ein nördlicher Einlauf, welcher seit 3 Jahren durch Hineinwerfen von Buschsteinen u. gedämmt worden. Wir, die unterzeichneten Schiffsführer, haben uns vor einigen Tagen überzeugt, daß dieser gehemmte Einlauf der Eider nur das einzige haltbare Fahrwasser werden kann.

Tönning, den 9. März 1878.  
Carl Janzen. C. A. Gräper. B. B. Junge. C. Frahn.

### \* „Deutsche Jagdzeitung“.

Illustrirte Umschau in den Revieren der Jäger, herausgegeben und redigirt von Fr. v. Zuernois, Eilenburg, erscheint am 8. und 22. eines jeden Monats und beschäftigt sich mit der Naturgeschichte des Wildes, Wildsucht, Jagdschug, waidgerechter Ausübung der Jagd, Dreifurkunt, Jagd- und Fangmethoden, Wildbenutzung, Waidmannesprache. Dieselbe bringt ferner interessante Aufsätze über jagdliche Legislation, Wildstandsbeschreibungen, Holz- und Wildwiddegeschichten, Schußlisten, Fliegenfischerei, Literatur- und Kunstberichte aus der Feder nur kompetenter Regenten, unterhaltende humoristische Beiträge, kurzum Alles, was das weite Gebiet des edlen Waidwerks umfaßt und Jägerhergen zu erfreuen geeignet ist.

Als offizielles Organ des Allgemeinen Deutschen Jagdschugvereins bringt sie nicht nur an der Spitze des Blattes sofort die ihr vom Präsidium desselben zugehenden, neuesten offiziellen Nachrichten und Prä-

mirungen, sondern fördert auch durch baldige Aufnahme aller sonstigen einlaufenden Mittheilungen in Vereinsangelegenheiten die löbl. Zwecke dieser waidmännlichen Genossenschaft nach Kräften, wie sie auch unter der Rubrik „Spredsaal des Allgemeinen Deutschen Jagdschug-Vereins“ für einen regen Verkehr der einzelnen Mitglieder unter einander im Interesse der Sache stets Raum bietet.

Die „Deutsche Jagdzeitung“ erscheint in Format und Ausstattung der großen Leipziger „Illustrirten Zeitung“.

Illustrationen der besten Deutschen Jagdmafer, ebenso wie die Erzeugnisse bewährter ausländischer Fachkünstler, Abbildungen von Abnormitäten u. Seltenheiten, Fährten, Fangapparaten, Raubthierfallen, Geweihen und Gehörnen, die für Jäger wie Naturfreunde von so hohem Interesse sind, erscheinen regelmäßig in jeder Nummer, desgl. auch ganz besonders humoristische Skizzen.

Jedes „Revier“ (Jahrgang) umfaßt die Zeit vom 8. Oktober bis zum 22. September des folgenden Jahres und wird gebunden die Zierde jedes Büchertisches sein.

Wir glauben unferen Lesern aus vollster Ueberzeugung Angenehmes des guten Zweckes, Hebung des national-ökonomischer Beziehung so wichtigen Wildjandes, und des billigen Preises **viertel 4 Mark**, bei der reichen Ausstattung, das Blatt bestens empfehlen zu können.

Man abonnirt entweder direkt bei der Expedition in Eilenburg oder bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung. Probenummern werden stets gern von der Expedition gratis verabsolgt.

### Zur gest. Beachtung.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß der wegen seiner Billigkeit berühmte, im November v. J. im „Victoria-Hotel“ hier gewesene Wiener **Schuhladen** am 20. d. M. auf längere Zeit hier wieder mit großer Auswahl eintrifft, und wird Federmann, um Geld zu ersparen, gut thun, seinen Bedarf nur dort zu kaufen. — Alles Nähere durch Annonce.

### Anzeigen.

Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers am 22. v. Mts. sollen

- 1., die Einsechstel-Thalerstücke (5 Groschen) deutschen Gepräges,
- 2., die 1/2, 1/4 u. 1/8-Thalerstücke landgräflich heffisch und kurheffischen Gepräges,
- 3., die Einpfennigstücke und die auf Grund der Zehntheilung des Groschens geprägten Zweipfennigstücke,
- 4., die Mecklenburgischen Mägen zu 1-, 2- und 5-Pfennig

eingezogen werden und brauchen in Folge dessen nicht mehr in Zahlung angenommen zu werden. Es können indessen die gedachten Münzsorten noch **bis zum 1. Juni d. J.** bei den Amtseinnehmern in Zahlung gegeben und auch gegen andere Münzen angewechselt werden.

Die Eingezessenen werden hierauf aufmerksam gemacht und insbesondere die Gewerbetreibenden ersucht, die obenbezeichneten Münzen noch bis etwa Mitte Mai d. J. anzunehmen, aber nicht wieder auszugeben, sondern vor dem 1. Juni d. J. bei der Amtseinnahme umzuwechseln.

Brake, 1878 Febr. 26.  
Verwaltungsamt.  
Ruhkrat.

Regahl.

**Vertrauen kann ein Kranker**

mit einer solchen Heilmethode haben, welche wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thätig nachweist hat. Daß durch diese Methode hundertmalige, in konstanten Heiterkeit erzielt wurden, beweisen sie in dem reich illustrierten Buche:

**Dr. Airy's Naturheilmethode**

abgedruckten zahlreichen Original-Briefe, laut welchen selbst solche Kranke nach Erlang haben, die die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es hat daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leistung der Art auf Wunsch durch hiesig angelegte praktische Kurse gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorliegenden, 544 Seiten starken Werke: Dr. Airy's Naturheilmethode, 100. Aufl., Fabel-Ausgabe, Preis 1 Mark, Leipzig, Wagner's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einzahlung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.



**Hebungstage.**

Die Hebung für den Amtsbezirk Brake pro I. Quartal 1878 ist im Monat März wie folgt angesetzt:

am 6.	für die Bauerschaft Voithwarden,
" 7.	" " " " " " " " " " " "
" 9.	" " " " " " " " " " " "
" 11.	" " " " " " " " " " " "
" 12.	" " " " " " " " " " " "
" 13.	" " " " " " " " " " " "
" 14.	" " " " " " " " " " " "
" 15.	" " " " " " " " " " " "
" 16.	" " " " " " " " " " " "
" 18.	" " " " " " " " " " " "
" 19.	" " " " " " " " " " " "
" 20.	" " " " " " " " " " " "
" 21.	" " " " " " " " " " " "
" 22.	" " " " " " " " " " " "
" 23.	" " " " " " " " " " " "

Es kommen zur Hebung: Realabgaben, Einkommensteuer, Brandcassenbeitrag u. Sporteln der Behörden Brake, 1878 Febr. 27. Die Amisreceptur.

**Brake.** Hermann Boom Wittwe in Harrien läßt am

**Dienstag, d. 2. April d. J.,**  
**Nachmittags 3 Uhr,**

in ihrer Wohnung

1 mahagoni Secretair, 1 2schläf. Bett, 1 Kinderbettstelle, 1 Kinderwagen, 1 Häfcellade, 1 Fruchttonne, 1 Schiffesite, 1 2thür. Kleiderschrank, 1 Küchenschrank mit Tellerborte, 1 1thür. Speiseschrank, 1 eigenen Koffer, 1 neue Commode, 1 eigenen Tisch, 1 Lehnstuhl, 6 eigene Rohrstühle, 1 Spiegel, mehrere Gemälde, 1 große Blumenborte, verschiedene Töpfe mit Blumen, 1 Parthie Buchsbaum, 3 Paar Rouleaux, 1 Caffeebrenner, 1 Caffeeesfel, 1 Pfannfuchspanne, 1 Feuerzange, 1 eisernen Topf, 2 weiß. Waageschalen mit Sticken, verschiedenes Porcellangut, 1 Vogel mit Bauer, 1 Vogelhecke und viele sonstige Gegenstände öffentlich meistbietend verkaufen.  
Käufer ladet ein H. Heye, Auct.

Das Neueste in **Filz-Hüten u. Mützen** für Herren und Knaben in großer Auswahl empfiehlt bei billigster Preisstellung  
**E. Dutack.**  
NB. Der Mode entgangene Hüte und Mützen verkaufe unterm Preis. D. D.

Stets das Neueste!  
Zu **Gelegenheits-Geschenken** empfehle ich mein großes Lager von **Leder- und Galanteriewaaren**, als: Damentaschen, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Brief- und Cigarrentaschen, Portemonnaies, Feuerzeuge, Scherensets, Visites, Notizbücher, Photographie-Albuns mit und ohne Musik, Reise-Notizbücher mit und ohne Einrichtung etc.  
**Fächer**, Bonbonnières, Flacons, Handschuh- und Taschentuch-Kästen.  
**Schmucksachen** in größter Auswahl: Einstecknadeln, Armbänder, Brochen und Ohrringe, Ketten, Medaillons und Kreuze, Manchetten und Chemisett-Knöpfe, Uhrketten, Chatelains, Haarnadeln etc. in Schildpatt, Eisenbein, Silber-Filigrain, opyd. Silber, ächten Granaten, Corallen, Zet etc.  
**Parfümerien und Toiletteisen** in eleganter Ausstattung.  
**S. Schlott**, Bremen, Oberstr. 41.

Das 120 Seiten starke Buch: **Nicht** und **Rheumatismus**, eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einmündung von 30 Pfg. in Briefmarken franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Die beigebrannten Alteste beweißen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

**Prachtvolle Prämie.**

Unsere Expedition ist durch Vereinbarung mit dem London-Pariser Kunstverlag in Köln in den Stand gesetzt, jedem Leser ein großes wohlausegezeichnetes prachtvolltes Kunstblatt zu liefern nach der berühmten

**Madonna Murillo's,**

La Inmaculada Concepcion.  
**Beschreibung.**

Dieses Gemälde ist anerkanntermaßen das erste Meisterwerk der weltberühmten Gemälde-Galerie des Louvre in Paris. Es wurde im Jahre 1852 durch die kaiserlich französische Regierung aus der Sammlung den Marshalls Soult um den ungeheuren Preis von

**615,300 Francs**

als Eigenthum der Krone angekauft.

Die Sammlung des Marshalls Soult genoß eines Weltrufes, und die „Inmaculada Concepcion“ galt als die Perle derselben. Von vielen europäischen Regierungen, besonders von Spanien, dem Geburtslande des großen Meisters, wurden außergewöhnliche Anstrengungen behufs Erwerbung des Gemäldes gemacht. Unter großer Erregung der zahlreichen Concurrenten in der Auction, welche sich bis zu einer nicht zu beschreibenden stürmischen Scene steigerte, wurde das Meisterwerk endlich dem Herrn de Mewerkerke, dem Bevollmächtigten Frankreichs, zugeschlagen.

Das Gemälde gelangte ursprünglich in den Besitz des Marshalls Soult als Belohnung dafür, daß er zweien zum Tode verurtheilten spanischen Geistlichen das Leben rettete.

Der Gegenstand des Bildes ist die Madonna, umgeben von einer Engelschaar, indem sie mit wallendem Haar, mit auf der Brust gekreuzten Händen, die Füße von einem wachsenden Mond getragen, auf Wolken himmelanwärts schwebt.

Der Stich ist nicht unter **Sechzig Francs** zu haben.

Einen Pracht-Abdruck in großem Format auf englischem Luxus-Papier, 87 Centimeter hoch, 56 Centimeter breit, erhält jeder Leser von der unterzeichneten Expedition bei Eintlieferung des untenstehenden Coupons und Einzahlung von **nur**

**Drei Mark**

zur Deckung der Kosten des **Vielfältigungsrechtes, des Druckes und der Spesen.**

Dieses Prachtblatt ist hervorgegangen aus dem berühmten Londoner Kunst-Institut von Maclure and Macdonald, Drucker und Gravirer Ihrer Majestät der Königin von England.

Viele Anerkennungschriften aus allen Gesellschaftskreisen bis aus den höchsten Ständen liegen vor. Das prachtvollte Bild ist ein herrlicher Zimmerschmuck und ein würdiges Pendant zu der berühmten Sigmundin Madonna von Raphael.

Besteller von fünf Exemplaren erhalten ein sechstes frei.

**Anleitung.**

Man beliebe den Coupon auszuscheiden und mit der Bestellung nebst Post-einzahlung an die unterzeichnete

„Braker Zeitung“.

**La Inmaculada Concepcion.**

Abdrücke.

Expedition zu adressiren, woselbst das Kunstblatt auch persönlich in Empfang genommen werden kann.

Ohne den Coupon können keine Abdrücke verabsolgt werden.

Expedition der „Braker Zeitung“, Brake.



**Illustrirte Frauen-Zeitung.**

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Auflage allein in Deutschland 265,000.

Erscheint alle 8 Tage.

Vierteljährlich Mk. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickerei, Soutache etc.

12 grosse colorirte Modenkupfer.

24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe, Vierteljährlich Mk. 4.25.

Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volkstrachten.

**Die Modenwelt.**

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauenzeitung), kostet vierteljährlich nur Mk. 1.25.

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum halte ich meinen neu angeschafften, elegant ausgestatteten

**Reichenwagen**

zur gest. Benutzung angelegentlichst empfohlen.

Brake. **W. Freese,**  
Fuhrmann.

**Passagierfahrt a. d. Unterweser.**

Von Bremen nach Bremerhaven 10 Uhr Vormittags; von Brake 1 Uhr Nachmittags.

Von Bremerhaven nach Bremen 9 Uhr Vormittags; von Brake 11 Uhr Vormittags.

**Eisenbahn-Fahrplan.**

**Richtung Nordenhamm-Hude.**

Stationen.		Wegs.		
		P.-3.	W.-3.	Abds. P.-3.
Nordenhamm	Abfahrt	6 25	11 50	7 —
Großenfel	"	6 25	11 55	7 5
Steinshel	"	6 30	12 5	7 10
Robentirchen	"	6 40	12 15	7 17
Solzwarden	"	6 45	12 25	7 21
Brake	Ankunft	6 54	12 35	7 35
	Abfahrt	6 59	12 55	7 36
Hammelwarden	"	7 5	1 —	7 44
Eselsfel	"	7 15	1 15	7 50
Berne	"	7 20	1 30	8 —
Neuentloop	"	7 30	1 40	8 5
Hude	Ankunft	7 38	1 50	8 15

**Richtung Hude-Nordenhamm.**

Stationen.		Wegs.		
		P.-3.	W.-3.	Abds. P.-3.
Hude	Abfahrt	9 15	3 —	9 3
Neuentloop	"	9 20	3 5	9 8
Berne	"	9 25	3 10	9 15
Eselsfel	"	9 35	3 20	9 25
Hammelwarden	"	9 40	3 30	9 30
Brake	Ankunft	9 54	3 39	9 42
	Abfahrt	10 6	3 49	9 47
Solzwarden	"	10 10	3 55	9 51
Robentirchen	"	10 20	4 —	10 —
Steinshel	"	10 40	4 10	10 8
Großenfel	"	10 40	4 15	10 13
Nordenhamm	Ankunft	10 50	4 21	10 18